

einem neu errichteten weiten Bau, der mit schönen Tüchern dekoriert war. Hier wurde man auch der Herzogin ansichtig, und es begann ein nächtlicher Tanz, der bis 10 Uhr dauerte, ähnlich wie ein paar Wochen zuvor in Burghausen, wo Friedrich III. – Alphons Lhotsky hat es stets bestritten – selber tanzte⁶. Am Morgen nach dem Stuttgarter Tanz folgte auf den Kirchgang eine Fortsetzung der Lustbarkeit in Gestalt einer Hetzjagd mit vielen Hunden und vielen erlegten Tieren. Das war die zweite Jagd auf dieser Reise. Drei Meilen von Stuttgart entfernt, in Leonberg, residierte Graf Eberhard, der den königlichen Hof in einem Zelt und in Hütten empfing, die er in einem schönen Garten vor der Stadt hatte errichten lassen. Auch hier war die lange Tafel aufgeschlagen, auf der viel Silbergeschirr stand und wiederum jedermann genug Fisch und Wein erhielt, und zwar sowohl süßen wie sauren.

Dies sind alles Itinerar-Daten, aber man hat es eben doch auch mit Wahrnehmungszeugnissen zu tun, und ich habe diese Bemerkungen zitiert, weil man, ähnlich übrigens wie in dem eingangs erwähnten Bericht von 1442, den Eindruck hat, der anonyme Berichtstatter habe gemeint, im deutschen Südwesten in eine von den österreichischen Erblanden deutlich unterschiedene, reiche und üppige Landschaft gereist zu sein. Ebenso wie 1442 wird auch nun das Elsaß und das Land am anderen Oberrhein-Ufer gepriesen. Köstliche Weinvorkommen gebe es da und eine große Zahl köstlicher Schlösser und Städte, und es sei gänzlich ein schönes, feines Land, so lautet das Resümee.

Die Zahl der preisenden Attribute, die dem Autor zur Verfügung stehen, ist nicht groß, und das findet man in dieser Zeit auch sonst. Man findet es insbesondere an den wenigen Stellen, die von Architektur sprechen.

Auch mit einer solchen Beobachtung könnte man den Einwand provozieren, daß Bemerkungen spätmittelalterlicher Autoren über Architektur gewiß nicht mehr das seien, was den Historiker seriöserweise interessieren sollte. Dagegen wäre nicht nur zu sagen, daß es schlechterdings nichts gibt, was den Historiker nicht interessieren könnte. Denn von Architektur ist ja in der Geschichtsschreibung, soweit es nicht nur um politische oder Rechtsgeschichte im engsten

6) Vgl. Alphons LHOTSKY, Kaiser Friedrich III. Sein Leben und seine Persönlichkeit, in: Ausstellung Friedrich III. Kaiserresidenz Wiener Neustadt, Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums N. F. 29 (1966) S. 16-47, hier zitiert nach DERS., Aufsätze und Vorträge II: Das Haus Habsburg, hg. von Hans WAGNER und Heinrich KOLLER (1971) S. 119-163, hier S. 161 f.